

# Werben um Schüler



Beth A. Smith

JUMA-Chefredakteur Christian Vogeler im Gespräch mit Beth A. Smith, 53, Deutschlehrerin in Plano, Texas, USA, und Präsidentin des amerikanischen Deutschlehrerverbandes AATG

## Welchen Stellenwert haben Fremdsprachen allgemein und Deutsch als Fremdsprache speziell in den USA?

Generell hat der Fremdsprachenunterricht bei uns leider noch nicht die große Bedeutung wie in Europa. Die meisten Kinder glauben, dass man auf der ganzen Welt Englisch spricht. Dass man über die fremde Sprache viel mehr von den Menschen und ihrer Kultur mitbekommt, ist ihnen nicht bewusst.

Ob und wie Fremdsprachen im Unterricht vorkommen, hängt von den einzelnen Bundesstaaten ab. In einigen Staaten braucht man überhaupt keine Fremdsprache. Gewöhnlich lernen die

Schüler zwischen dem 9. und 12. Schuljahr eine Fremdsprache ihrer Wahl – Spanisch, Deutsch, Latein oder Französisch. Nur Spanisch kann man bereits im Kindergarten lernen.

Bei uns in Texas muss man zwei Jahre eine Fremdsprache seiner Wahl lernen. Die Anforderungen sind nicht sehr hoch. Deutsch als Fremdsprache ist also kein Pflichtfach. Es konkurriert mit den anderen Fächern. Der Unterricht erfolgt in vier Lernstufen. Die Schüler haben fünf Stunden Deutschunterricht in der Woche. Interessant ist, dass nur in den Fächern Deutsch und Latein die meisten Schüler die ganzen vier Jahre dabei bleiben.

## Heißt das, dass Sie um Ihre Schüler werben müssen?

Ja, das ist richtig. Wenn wir nichts tun, verlieren wir Schüler. Bei uns in Texas ist der Spanischunterricht die größte Konkurrenz – wahrscheinlich, weil wir in der Nähe von Mexiko liegen. Aber auch anderswo in den USA ist der Spanischunterricht führend, weil so viele Menschen bei uns Spanisch sprechen. Die Spanischlehrer müssen nicht um ihre Schüler werben. Im Gegenteil – sie beklagen sich über zu viele Schüler.

Im Moment sind die Zahlen der DaF-Schüler an den High Schools übrigens konstant, an den Universitäten jedoch rückläufig. Wir versuchen zur Zeit herauszufinden, woran das liegt. Sicher sind einige Themen von Universitäts-

professoren nicht so interessant für die Schüler, zum Beispiel Literatur. Wir versuchen jetzt, die Kontakte zwischen High Schools und Universitäten zu verbessern, damit die Jugendlichen weiter Deutsch lernen.

## Wie sieht Ihr Unterrichtsalltag aus?

Unser Schuljahr hat 185 Tage. Die Schüler haben pro Schuljahr jeden Tag die gleichen sechs Fächer. Gewöhnlich bin ich 10–12 Stunden am Tag in der Schule. Vormittags unterrichte ich fünf Stunden. Die Lehrer bleiben in einem Raum, die Schüler kommen zu ihnen. Mein Unterrichtsraum ist das deutsche Zimmer. Dort habe ich alles mögliche aus und über Deutschland – Bücher, Poster und Trophäen von Wettbewerben. Es ist wichtig, dass die Schüler, die vorbeikommen, sagen: „Das deutsche Zimmer sieht immer interessant aus.“ Sie sollen neugierig werden.

In der sechsten Stunde nehme ich an Konferenzen teil, spreche mit Eltern oder bereite Unterricht vor. Um Deutsch attraktiv zu machen, bieten wir nachmittags verschiedene Deutschvereine für die Schüler an. Ich leite zum Beispiel eine Volkstanzgruppe. Wir machen Parties mit den Schülern, feiern Oktoberfest und Fasching.

Außerdem gibt es bei uns in Texas einen Deutsch-Wettbewerb mit insgesamt 52 Kategorien, aus denen die Schüler wählen können, zum Beispiel Theatervor-

führungen und Vorlesungen, eine Quizshow wie im Fernsehen usw. In der Woche wird geprobt, und an Wochenenden führen wir die Ergebnisse vor. 90-100 Schulen nehmen an den regionalen Wettbewerben teil. Zum Schluss ermitteln wir die besten fünf Teilnehmer aus Texas.

Besonders interessant für die Schüler ist „GAPP“. „GAPP“ steht für „German American Partnership Program“. Das ist ein dreiwöchiges Austauschprogramm, bei dem die Schüler zehn Tage lang den Unterricht in einer deutschen Partnerschule besuchen. Wir führen unseren Schüleraustausch mit einem Gymnasium in Bayern durch. In den anderen Fremdsprachen gibt es so einen Austausch nicht.

### **Wie werden die Lerninhalte festgelegt?**

Die Schulen einer Stadt sind in einem Schulbezirk zusammengeschlossen. Die Lehrer eines Bezirkes legen gemeinsam fest, welche Inhalte sie wählen wollen. Ich finde das nicht praktisch, weil die Kinder innerhalb einer Stadt so verschieden sind. Allerdings sind die Inhalte eines Jahres nicht sehr detailliert festgelegt. Man muss beispielsweise im ersten Jahr das Präsens und im dritten Jahr den Infinitiv unterrichten. Es bleibt uns überlassen, wie wir die Inhalte vermitteln. Die Prüfungen am Ende des Schuljahres sind allerdings an allen Schulen gleich.

### **Welche Materialien benutzen Sie?**

Wir haben das Buch „Kommt mit!“, das in den USA entwickelt

## **INFORMATION**

### **DER AMERIKANISCHE DEUTSCHLEHRERVERBAND AATG**

Die American Association of Teachers of German – kurz AATG – ist eine Organisation von ungefähr 6 500 DaF-Lehrern und -Dozenten, die an den High Schools und an den Universitäten in den USA arbeiten. Der Verband, der auch die Interessen der Deutschlehrer in Washington vertritt, existiert 2001 seit 75 Jahren. Er ist Mitglied in nationalen Lehrerorganisationen und im Internationalen Deutschlehrerverband. Gegliedert ist die AATG in 61 Bereiche – normalerweise ein Bereich pro Bundesstaat. Die meisten Mitglieder sind über 40 Jahre alt, da

die Zahl der jungen Deutschlehrer in den USA, die von der Universität kommen, rückläufig ist. Berater der AATG führen in den USA Seminare und Fortbildungen durch. Der Verband, der sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert, produziert und vertreibt Unterrichtsmaterialien und unterstützt die Bereiche finanziell. Die AATG – im Internet unter [www.aatg.org](http://www.aatg.org) – sammelt auch Informationen über Multimedia. Interessante Übungen und Materialien, Internet-Adressen usw. für den DaF-Unterricht publiziert der Verband auf seiner Homepage (seit Februar 2001). Unter der Internet-Adresse [www.german.uiuc.edu/jwitte.aatg](http://www.german.uiuc.edu/jwitte.aatg) findet man außerdem eine thematisch sortierte Liste mit Web-Ressourcen, die auch Nichtmitglieder für den Unterricht nutzen können. Dazu gibt es die entsprechenden Übungen.

wurde. In Texas konnten wir in diesem Jahr nur zwischen diesem und einem anderen Buch wählen. In anderen Bundesstaaten hat man eine wesentlich größere Auswahl. Dort findet man auch Bücher aus Deutschland. Wir benutzen daher oft andere Materialien wie zum Beispiel JUMA, weil das Textbuch nicht genügend hergibt und wir keine anderen Materialien vom Staat bekommen. Auch das Goethe-Institut und der AATG sind wichtige Quellen für uns, um Materialien zu beziehen.

Unser Problem ist, dass es oft nur einen Deutschlehrer an der Schule gibt. Es ist nicht leicht, wenn man ganz allein dasteht und vier Stufen Deutsch zu unterrichten hat. Es gibt niemanden, den man fragen kann, der einem Tipps bei der Materialbeschaffung gibt, der

einem bei sprachlichen Problemen hilft. Über die AATG tauschen wir uns mit Hilfe eines E-Mail-Rundbriefes aus: Lehrer empfehlen Filme oder Bücher, man kann Fragen stellen und Probleme diskutieren.

### **Welche Rolle spielen Computer und Multimedia im Unterricht?**

In der Schule haben wir eine ganze Reihe von Computern und ein Sprachlabor. Im Deutschen Zimmer benutze ich einen Computer mit Internet-Anschluss und der Möglichkeit, das Monitorbild auf die Wand zu projizieren.

Außerdem haben die meisten Schüler zu Hause einen Computer mit Internet-Anschluss. Im Deutschunterricht setzen wir den Computer regelmäßig für die Informationsbeschaffung ein.